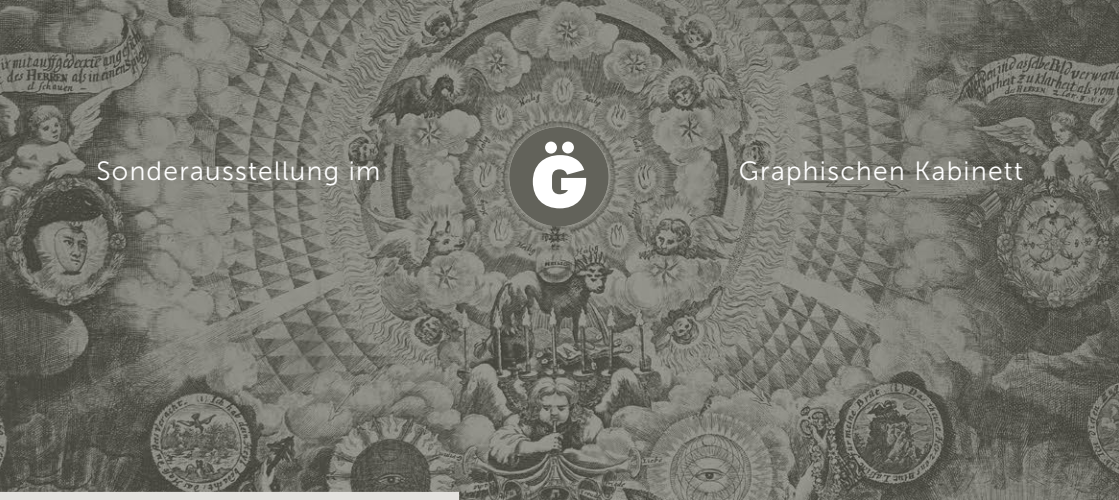




Sonderausstellung im

Ö

Graphischen Kabinett

24

4

25

12

10

25



DIE GESICHTER JACOB BÖHMES

Porträts und Illustrationen
aus drei Jahrhunderten

450 Jahre
JACOB BÖHME



GÖRLITZER
SAMMLUNGEN

Kulturhistorisches Museum
Barockhaus



BILDNIS JACOB BÖHMES MIT ALLEGORISCHER RAHMUNG

Nicolaus Häublin (1645–1687) und Allardus Wekker (tätig in den 1670er Jahren)

1677, Kupferstich und Radierung

Der aus Franken stammende Nicolaus Häublin entwickelte für diese Grafik eine komplexe Komposition. Im Zentrum steht das Bildnis Jacob Böhm's. Es zeigt ihn mit vor der Brust verschränkten Armen, eine alte Geste der Ehrfurcht vor der Gotteserfahrung. Umgeben ist er von vielfältigen Symbolen und Figuren. Sie charakterisieren Böhme als Propheten der kommenden Apokalypse und des Königreichs Christi.

Die Schriften des Theosophen und Mystikers Jacob Böhme (1575–1624) sind heute weltberühmt. Über ihn als Mensch ist hingegen nur wenig überliefert. Vor allem existiert kein authentisches Porträt von Böhme, da alle Bildnisse erst viele Jahre nach seinem Tod entstanden. Als Grundlage diene diesen lediglich folgende knappe Beschreibung des schlesischen Mystikers Abraham von Franckenberg, der Böhme 1623/24 mehrfach getroffen hatte:

»Seine äusserliche Leibes-Gestalt war verfallen, und von schlechtem Ansehen, kleiner Statur, niedriger Stirne, erhobener Schläffe, etwas gekrümmter Nasen, grau und fast Himmelblaulich glintzender Augen, [an]sonsten wie die Fenster am Tempel Salomonis, kurtz-dünnen Bartes, kleinlautender Stimme, doch holdseliger Rede, züchtig in Gebärden, bescheidenlich in Worten, demüthig im Wandel, geduldig im Leiden, sanftmüthig von Herten.«

Franckenbergs Worte geben einen Eindruck, wie Jacob Böhme ausgesehen haben könnte, lassen aber auch viel Raum für Interpretationen und Spekulationen.

Ausgehend von Franckenbergs knapper Beschreibung schufen Künstler in ganz Mitteleuropa seit der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts fiktive Porträts von Jacob Böhme. Manche von ihnen zeugen von einer tiefen Verehrung, andere von einer harschen Ablehnung. Auf manchen erscheint Böhme als wohlgenährter, gut gekleideter und gesund aussehender »Theosophus centralis« – als Zentralfigur der Theosophie. Andere hingegen zeigen ihn ausgezehrt und kränklich als »Sutor fanaticus« – als fanatischen Schuhmacher. Auf diese Weise sind die Porträts Zeugnisse der kontroversen Auseinandersetzungen, die im 17. und 18. Jahrhundert um das Werk Jacob Böhmes geführt wurden. Einige wurden in späterer Zeit kopiert und ihre Bildrhetorik weitergetragen. Vielfach waren sie Büchern von oder über Jacob Böhme beigegeben, um bei der Leserschaft positive oder negative Vorstellungen zu wecken. Diese Bildrhetorik funktioniert bis heute, denn die fiktiven Porträts aus dem 17. und 18. Jahrhundert prägen noch immer die Vorstellungen vom Aussehen Jacob Böhmes.

Im Zeitalter Jacob Böhmes beschrieb das Wort »Gesicht« aber nicht nur das Aussehen eines Menschen, sondern auch »göttliche Visionen«, wie Böhme sie erfahren hatte. Daher zeigt die Sonderausstellung auch Beispiele historischer Illustrationen zu seinen Schriften. In ihnen verdichten sich Böhmes Gedanken zu komplexen, symbolgeladenen Kompositionen. Wie die Bildnisse, so sollten auch die Illustrationen der Leserschaft einen visuellen Zugang zum Görlitzer Theosophen und Mystiker ermöglichen.



JACOB BÖHME, TEUTONICUS, THEO-PHILOSOPHUS

Pieter van Gunst (1659–1732)

1715, Kupferstich

Dieses Bildnis Jacob Böhmes, das der Amsterdamer Kupferstecher Pieter van Gunst 1715 schuf, zählt zu den bekanntesten Darstellungen des Görlitzer Theosophen und Mystikers. Entgegen der Beschreibung Abraham von Franckenbergs zeigt es Böhme gesund und wohlgenährt. Ein unterhalb platzierter Bibelvers rühmt ihn als Engel, »den Jesus auserkoren«.



JACOBVS BOEHME ALT-SEIDENBURGENSIS

Unbekannter Künstler (Nürnberg?)

um 1720, Kupferstich

Das Porträt folgt dem von Pieter van Gunst gestalteten Typus, der Jacob Böhme gesund und wohlgenährt aussehen lässt. Die lateinische Beschriftung preist ihn als Philosophen, zentralen Theosophen und Vorkämpfer der Böhmeianer, womit die Gemeinschaft der »Engelsbrüder« gemeint ist.



IACOB BÖHME,
SUTOR GÖRLICENSIS,
FANATICUS,
Natus Palæo=Seidenburgi Anno 1575.
Denatus Görlitii Anno 1624.

IACOB BÖHME, SUTOR GÖRLICENSIS, FANATICUS
 Unbekannter Künstler, Verlag Wilhelm Andreas Meyer, Köthen
 1701, Kupferstich

Dieses Porträt eröffnete eine Traditionslinie diffamierender Darstellungen Jacob Böhmcs. Es zeigt ihn mit ausgezehrten Gesichtszügen und bezeichnet ihn als einen Fanatiker. Mit dieser negativen Absicht diente die Grafik als Illustration in einem Buch, das sich gegen »Neue einschleichende Schwärmer« richtete. Über Jacob Böhme stand dort zu lesen: »Niemand hat je unter Ketzern so verworren Zeug gesehn / Als man in des faulen Schusters schnöden Schrifften siehet stehn.«



JACOB BÖHME

JACOB BÖHME

Friedrich Wilhelm Bollinger (1777–1825), Verlag Gebrüder Schumann, Zwickau
1820, Punktierstich

Für dieses Porträt griff der Berliner Künstler Friedrich Wilhelm Bollinger auf den Bildtypus zurück, mit dem Jacob Böhme als Fanatiker diffamiert worden war. Die Grafik erschien 1832 im Druckwerk »Bildnisse der berühmtesten Menschen aller Völker und Zeiten«.



JACOB BÖHME

Georg Wolf (* 1820, tätig bis ca. 1860)
um 1850, Kupferstich

Die Grafik wiederholt ein Böhme-Bildnis, das bereits um 1700 entstanden war. Sowohl dem Original als auch dieser späteren Wiederholung ist ein Vers auf Jacob Böhme vom schlesischen Barockdichter Angelus Silesius beigelegt.



IACOB BÖHME TEUTONIC[US]

Unbekannter Künstler

Erste Hälfte des 18. Jahrhunderts, Kupferstich

Dieses Porträt basiert auf dem Kupferstich von 1701, der Jacob Böhme als Fanatiker diffamierte. Ihm ist zusätzlich ein Spottvers beigefügt, der einen Text des schlesischen Barockdichters Angelus Silesius ironisch abwandelt. Während das Original Böhme lobpreist, sollen die Worte der veränderten Fassung ihn lächerlich machen.



JACOB BÖHME

Johann Heinrich Meil (1729–1803)
 um 1800, Radierung

Der Berliner Künstler Johann Heinrich Meil verwendete für diese Radierung Ideen aus älteren Porträtdarstellungen Jacob Böhmes, wenngleich die breiten Gesichtszüge von diesen vollkommen abweichen. Er platzierte ihn in seiner Werkstatt mit vor der Brust verschränkten Armen, einer Geste der Ehrfurcht vor der Gotteserfahrung. Außerdem fügte er den ebenfalls schon auf älteren Böhme-Bildnissen verwendeten Vers hinzu, der ihn als ein göttliches Gefäß bezeichnet.



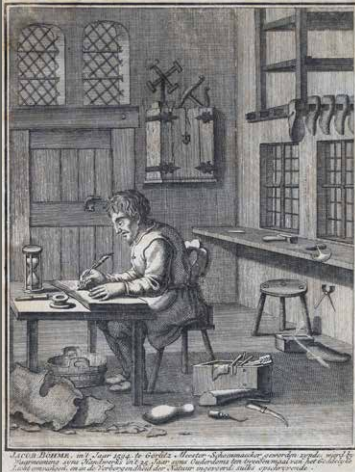
JACOB BÖHME BEGRÜSST EINEN FREMDEN VOR DER SCHUHMACHERWERKSTATT

Joseph Muldner (1658–1742) und

Jan Luyken (1649–1712)

1686, Kupferstich

Der Kupferstich visualisiert einen Mythos aus der Jugendzeit Jacob Böhmies, der auf Abraham von Franckenberg zurückgeht: Als Schuhmacherlehrling soll Böhme einem Mann begegnet sein, der ihm prophezeite, dass sich die Welt einst über ihn wundern werde.



JACOB BÖHME SCHREIBEND IN SEINER WERKSTATT

Joseph Muldner (1658–1742) und

Jan Luyken (1649–1712)

1686, Kupferstich

Auch dieser Kupferstich zeichnet ein mythisches Bild von Jacob Böhme, der schreibend in seiner Schuhmacherwerkstatt sitzt. Die achtlos herumliegenden Werkzeuge und Materialien versinnbildlichen, dass er sich dafür von seinem Handwerk abgewandt hat.



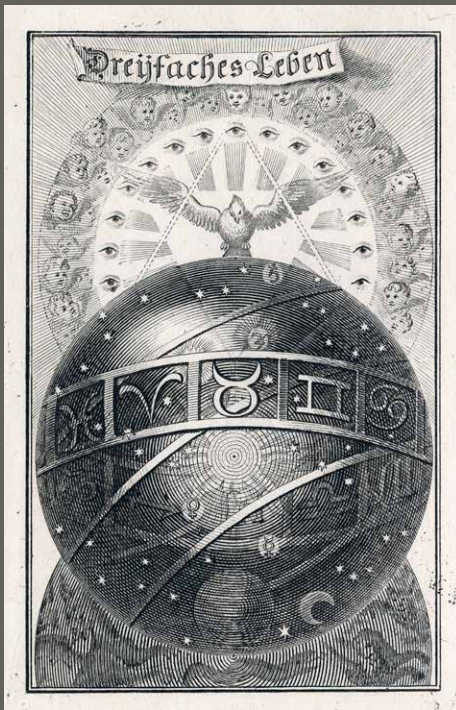
JACOB BÖHME GIBT DEN SCHUH ZURÜCK, DEN EIN PREDIGER NACH IHM GEWORFEN HAT

Joseph Muldner (1658–1742) und

Jan Luyken (1649–1712)

1686, Kupferstich

Der dritte Kupferstich aus der Serie, die mythische Begebenheiten aus Jacob Böhmies Leben verbildlicht, zeigt ihn vor einem Geistlichen, vermutlich dem Görlitzer Pastor primarius und großen Widersacher Gregor Richter. Böhme bringt den Schuh zurück, den der Geistliche nach ihm geworfen hat.

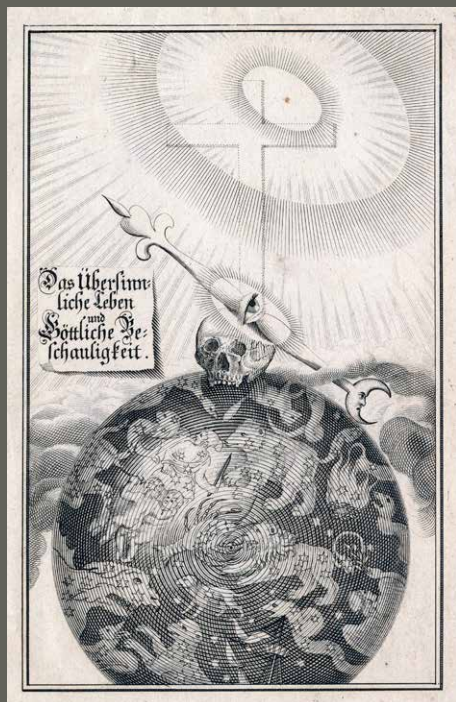


DREYFACHES LEBEN

Michael Andreae (1628–1720)

1682, Kupferstich

In den Jahren 1619/1620 schrieb Jacob Böhme das Werk »Vom dreifachen Leben«. Darin thematisiert er das Verhältnis des Menschen zur Natur und dem Göttlichen. Für die erste deutschsprachige Gesamtausgabe der Schriften Böhmes schuf Michael Andreae diese Visualisierung des Prinzips des »dreifachen Lebens«.



DAS ÜBERSINNLICHE LEBEN UND GÖTTLICHE BESCHAULIGKEIT

Michael Andreae (1628–1720)

1682, Kupferstich

Im kurzen Text »Vom übersinnlichen Leben« lässt Jacob Böhme einen Meister und seinen Schüler ein Gespräch über das Übersinnliche und Unausprechliche führen. Michael Andreae schuf für die erste deutschsprachige Gesamtausgabe der Schriften Böhmes diese symbolgeladene Titelillustration.



DIE DREI STUFEN DER WIEDERGEURT:

1. DER IRDISCHE, NATÜRLICHE MENSCH
2. DER WIEDERGEBORENE MENSCH
3. DER ERLEUCHTETE, »THEOSOPHISCHE« MENSCH VON VORN
4. DER ERLEUCHTETE, »THEOSOPHISCHE« MENSCH VON HINTEN

Johann Georg Gichtel (1638–1710)
und Johann Georg Graber
1723, Kupferstich, koloriert

Nach Jacob Böhme erhalten Wiedergeborene im Himmel einen androgynen Körper. Für Böhmes Anhänger begann diese Wiedergeburt bereits zu Lebzeiten durch einen kontinuierlichen physischen und geistigen Prozess. Diesen beschrieb Johann Georg Gichtel in seinem Werk »Eine kurze Eröffnung und Anweisung der dreyen Principien und Welten im Menschen«, dem diese Kupferstiche beigegeben waren.

Motiv Rückseite JACOB BOHEEM

Jan Caspar Philips (1690–1775)
1744, Kupferstich

Der Amsterdamer Künstler Jan Caspar Philips variierte für diese Grafik das Bildnis Jacob Böhmes, das Pieter van Gunst 1715 erdacht hatte. Der beigegefügte niederländische Vers ehrt Böhme als »Wunder unserer Zeit«.



Gefördert durch

KULTUR RAUM
GÖRLITZ

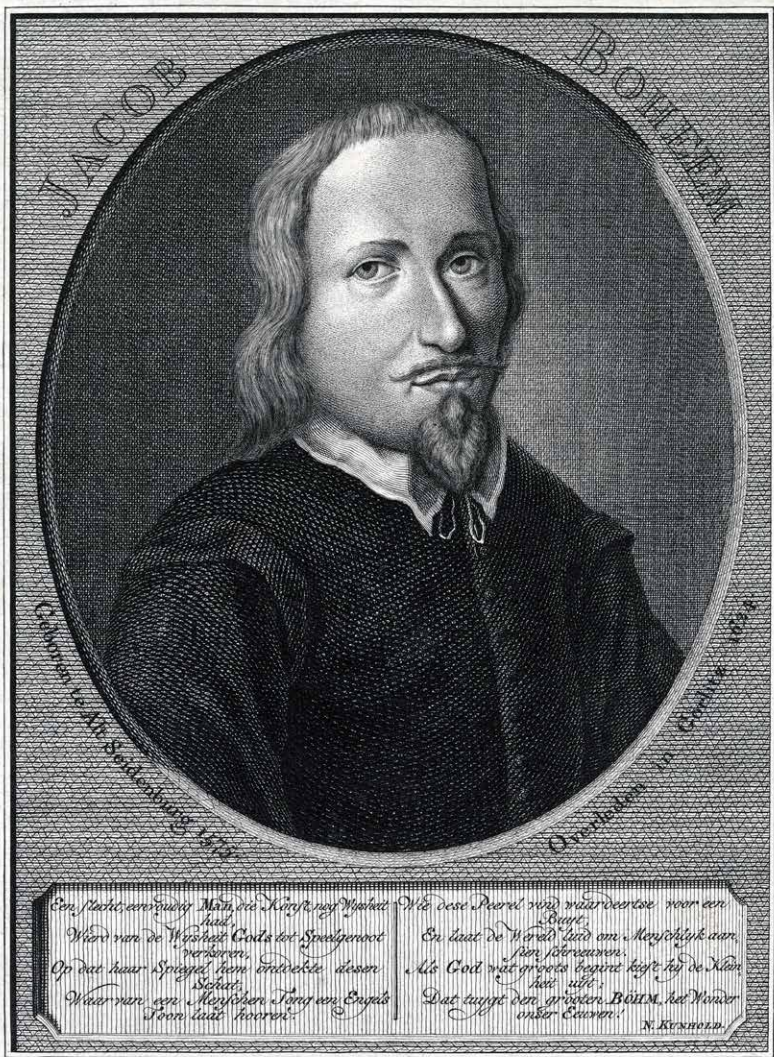


Görlitzer Sammlungen für Geschichte und Kultur
Kulturhistorisches Museum
Neißestraße 29, 02826 Görlitz

Text und Reproduktionen
Kai Wenzel

Gestaltung
Henry Töpfer

Auflage
500 Exemplare
Görlitz 2025



Ad. officina. proestypum. auctoris. J. G. Philip. 1777.